**Andacht zum Ostersonntag 2020**

* **Begrüßung**:

(eigene Worte, nicht den Ostergruß vergessen: DER HERR IST AUFERSTANDEN! [Er ist wahrhaftig auferstanden!])

Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

* **Lied**: Christ ist erstanden (EG 99)
* **Gebet**:

Herr, du lebst – nun ist alles in ein neues Licht getaucht. Du lebst – nun ist alles neu geworden. Du lebst – nun hat unser Leben eine neue Richtung bekommen, ein, Ziel, das nicht mehr im Dunkel verschwindet. Du lebst – schenke uns, dass wir mit unserem Leben, mit allem, was wir sind und haben, einstimmen in den Lobgesang deiner Schöfpung.

Amen.

Gemeinsam wollen wir unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an…

* **Lied**: Christ ist erstanden, Halleluja (EG 116)
* **Auslegung zum Bibeltext**

Unser heutiger Text steht in 1. Korinther 15, 19 - 28:

Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.

Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Amen.

Jesus ist auferstanden! Nachdem er für uns an das Kreuz ging, das Leid ertrug, um uns Versöhnung zu bringen, kommt er wieder zurück. Zurück aus dem Reich der Toten, um uns eine weitere wichtige Lektion zu erteilen. Um uns eine seiner letzten Lehren zu bringen.

Aber jetzt erst mal langsam. Eins nach dem Andern. Um wirklich zu verstehen, was es mit dem Kreuzestod und der Auferstehung auf sich hat, müssen wir die damaligen Überzeugungen, den jüdischen Glauben, verstehen.

Die Idee des ewigen Lebens, dem Leben nach dem Tod, gab es damals nicht. Es wurde von einem Reich der Toten, dem Scheol (Skeol), ausgegangen. Eine Art Wartebereich. Grau, trist und leer. Es war die Strafe Gottes, die Adam und Eva durch ihre Taten auf sich geladen und wir, als deren Nachkommen mitzutragen haben. Kein Paradies mehr, kein Garten Gottes.

Die Auferstehung Jesu war damit mehr als nur ein Wunder, mehr als erstaunlich. Es war die Aufhebung dessen. Es war die Vergebung und das Zeichen, dass es jetzt wieder möglich ist. Ab dem Zeitpunkt der Auferstehung können wir wieder Hoffnung haben, dass Gott uns zu sich holt, wenn wir dieses Leben gelebt haben. Wir sind nicht verantwortlich für die Sünden unserer Eltern. Wir haben die Verantwortung unser Leben nach Jesus auszurichten und das Beste daraus zu machen, was wir können. Nach seinem Vorbild zu handeln, in Liebe zu anderen und zu uns selbst. Und wenn wir das tun, dann folgen wir nicht nur seinem Beispiel auf Erden, sondern er holt uns zu sich nach unserem Tod und wir dürfen bei ihm sein! Er hat durch seine Auferstehung ein Beispiel für uns gegeben im Leben auf Erden- und auch für danach.

Aber ganz ehrlich? Irgendwie hab ich Zweifel. Ich habe viele Zweifel, was meinen Glauben angeht. Ich liebe die Wissenschaft. Ich liebe Logik. Und wie soll ich an etwas glauben, dass noch nie jemand bestätigen konnte? Wie soll ich hier vom ewigen Leben predigen, ohne „Beweise“?

Ich kann davon erzählen, dass Gott vergibt, weil ich es selbst erfahren habe. Ich kann erzählen, dass Gott Hoffnung gibt und es schafft Menschen zu versöhnen, weil ich es gesehen habe. Und es gibt genug Studien, die belegen, dass Glaube in Krisen und Krankheiten hilft!

Aber das ewige Leben?

Es gibt einen Mann, der in den Siebzigern nach Afghanistan in die Entwicklungshilfe ging. Er selbst war erst Anfang Zwanzig, konnte nicht viel mit Gott anfangen und generell war Religion nicht so sein Ding. Afghanistan ist ein sehr religiöses Land. Der Islam wird gelebt und der respektvolle Umgang mit Glauben ist sehr wichtig. Man kommt einfach nicht an Religion und den Gesprächen darüber vorbei.

Er war nur zwei Jahre dort und doch hat die Zeit, die Abenteuer und Erfahrungen, die er gemacht hat, sein ganzes Leben verändert. Er traf dort Christen und sah, wie sich Menschen zum Christentum bekehrten und dort begriff er etwas. Er verstand, dass das einzige, dass Menschen wirklich dazu bringt ihr Verhalten, ihr Leben, ihre ganze Wahrnehmung zu verändern, Gott ist. Die Hoffnung, die Erkenntnis und die Versöhnung, die die Begegnung mit ihm bringen.

Es ist, als würde ein Mensch, der Gott begegnet und ihn annimmt, neugeboren werden. Es ist, als wäre etwas in ihm gestorben und zum Neuen, Besseren wieder auferstanden.

Als der Mann wieder nach Deutschland kam begann er Theologie zu studieren und wurde Pfarrer, denn das, was er in Afghanistan kennengelernt hatte, das wollte er weitergeben, das wollte er allen Menschen zeigen.

Ich kann Ihnen nicht sagen, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Ich war nie Tod.

Aber ich kann Ihnen sagen, dass ich jeden Tag sehe, wie Gott wirkt, verändert und zusammenbringt. Wie er Hoffnung gibt und darin Gemeinschaft stiftet. Gemeinschaft, die weltweit gelebt wird. Heute feiern Milliarden von Menschen gemeinsam seine Auferstehung. Eine Geschichte, eine Botschaft, die seit über zweitausend Jahren bestand hat. Die Begleitung und Führung durch einen Gott, dessen Geschichte mit uns bis an den Anfang der Menschheit zurückreicht.

Das Christentum ist etwas Besonderes. Etwas, dass nicht vergleichbar ist mit irgendeiner anderen Religion. Und das liegt an unserem Gott. Den, der sich für uns greifbar gemacht hat. Den, der auf die Erde gekommen ist, um selbst Mensch zu sein und unsere Endlichkeit zu verstehen. Den, der deshalb Worte fand, damit auch wir kapieren, was er von uns will und was uns hilft, hier, in unserem täglichen Leben, zu bestehen. Dem, der alle, die an ihn glauben, miteinander verbindet durch Gebete, wie das Vaterunser. Durch Feste wie Weihnachten und Ostern. Durch die Erkenntnis seiner Wahrheit, die bleibt, egal wie viel Zeit vergeht.

Und wenn wir sterben, dürfen wir hoffen. Wir dürfen darauf hoffen, dass wir die Menschen, die wir lieben wiedersehen können. Wir dürfen auf die Ewigkeit in Gott hoffen. Denn wie viel mehr vermag ein Gott, der bereits in unserem Leben so viel bewegen kann, in unserem Tod. Was kann ein Gott alles vollbringen, der den Tod besiegt hat und uns das auch in Jesus zeigte, damit es auch wirklich der letzte versteht? Für Gott ist der Tod kein wirkliches Hindernis und er lädt uns ein, mit ihm darüber zu springen und gemeinsam auf der anderen Seite auf die zu warten, die noch kommen. Wer Gott in sein Leben aufnimmt, den wird er nicht alleine lassen, ob in Not, Angst, Krankheit, Sterben und Tod. Gott ist da! Darauf dürfen wir vertrauen.

Amen.

* **Lied**: Großer Gott, wir loben dich (EG 331)
* **Fürbitte**:

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast das Leben, Leiden und Sterben deines Sohnes an Ostern herrlich erhöht; du hast die Macht des Bösen und des Todes überwunden. In ihm hast du dich uns zugewandt.

Durch ihn bitten wir dich für die christlichen Kirchen, dass sie glaubwürdige Zeugen des Auferstandenen sind.

Wir bitten dich für unsere Diakonischen Werke, für alle, die sie leiten und in ihnen mitarbeiten, dass das Vertrauen auf den lebendigen Christus Sorgen und Resignation überwindet.

Wir bitten dich für die Verantwortlichen in Politik, Kultur und Wirtschaft, dass ihr Wirken dem Leben der Menschen dient.

Wir bitten dich für die Kranken und Trauernden, dass sie Kraft und Trost finden im Blick auf die Zukunft, die du bereithältst.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen, dass du ihnen Anteil gibst an der Auferstehung und dem Leben deines Sohnes.

Er hat uns Leben und Zukunft gebracht. Durch ihn loben wir dich, durch ihn beten wir dich an, durch ihn danken wir dir in deiner Kirche, heute und immer, in Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,….

* **Segen**

Freuet euch im Herrn alle Wege und abermals sage ich:

Freuet euch! Lasst eure Güte kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

In dieser Freude können wir leben. So geht euren Weg im Segen unseres Gottes:

Gott behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Amen

* **Verabschiedung**